

Bericht Erasmus+ ; Lunds Universitet; Zentrum für Sprach- und Literaturwissenschaften (Språk och litteraturcentrum) vom 25.02.2019-01.03.2019

1. Vorbereitung

Die Kontaktaufnahme mit der Deutschabteilung des Zentrums für Sprach- und Literaturwissenschaften erfolgt rasch und unkompliziert; der Verantwortliche für den Austausch ist sowohl beim Finden des passenden Zeitraums als auch bei der Entscheidung bezüglich Aktivitäten im Zuge des Aufenthalts behilflich. Gleichzeitig vermittelt er den Kontakt zu einem anderen Kollegen, mit dem zusammen der Ablauf eines Kurses (Buchdiskussion in Kleingruppen) im Voraus (über E-Mail) geplant wird. Auch auf logistischer Ebene erfolgt freundliche Unterstützung.

2. Reise und Aufenthalt

Die Reise (mit dem Zug) gestaltet sich als naturgemäß lang, jedoch abwechslungsreich und denkbar unkompliziert. Alle Züge sind pünktlich. Für den Rückweg habe ich einen Flug ab Kopenhagen gebucht. Züge zwischen Lund und Kopenhagen verkehren regelmäßig.

Am Bahnhof in Lund (Sonntagabend) werde ich abgeholt und zum Hotel gebracht, am nächsten Morgen, dem ersten Arbeitstag, auch von dort abgeholt. Ich bekomme eine Führung durch das Institut, werden den Kolleg/inn/en vorgestellt, wir besprechen den genauen Zeitplan für Unterricht und Unterrichtshospitationen und vergleichen dabei immer wieder die jeweiligen Arbeitsbedingungen, -umfelder und Konditionen für die Studierenden.

Zu Mittag wird mir der Campus gezeigt, ebenso der Weg ins Stadtzentrum, welches zu Fuß in sehr kurzer Zeit erreichbar ist.

Hauptsächlich hospitiere ich im Laufe der Woche in den unterschiedlichsten Kursen, wobei die Dozent/inn/en sich jeweils sehr freundlich und kooperativ zeigen und auch gerne bereit sind, sich sowohl vor als auch nach dem jeweiligen Kurs noch mit mir darüber zu unterhalten, meine Fragen zu beantworten und auch über die Kursinhalte hinaus zu diskutieren.

Das Unterrichtsprogramm für die Deutsch-Abteilung findet sich auf:

<https://www.sol.lu.se/en/subjects/tyska/utbildning/utbildningsutbud/>

Ein großer Unterschied zwischen den am Erlanger Sprachenzentrum angebotenen Deutschkursen und dem Deutschprogramm der Universität Lund ist natürlich, dass es sich bei zweiterem hauptsächlich um eine relativ homogene Gruppe (Schwedisch L1) von Lernenden handelt, die Deutsch als Vollstudium gewählt haben und sich entsprechend intensiv mit der Sprache und der Kultur der deutschsprachigen Raumes auseinandersetzen. Die Programme wirken auf mich sehr dicht und sehr anspruchsvoll, die Studierenden weisen einen hohen Grad an Selbstständigkeit auf und sind ohne weiteres bereit, den Hauptteil des berechneten Workloads (40 Std pro Woche bei Vollzeitstudium, was einer durchschnittlichen Anzahl von 6 Unterrichtseinheiten pro Woche entspricht) eigenständig zu Hause zu bewältigen. Die sprachlich homogene Gruppe ist auch ein Grund dafür, weshalb die Inhaltsvermittlung über einen kontrastiven Schwerpunkt erfolgt. Das Kollegium ist überzeugt davon, dass dieser kontrastive Ansatz den Mehrwert bietet, den ein germanistisches Institut im Ausland mit sich bringt. Ein interessanter Vergleichspunkt ergibt sich in dieser Hinsicht mit den sprachlich völlig heterogenen Lernergruppen an der FAU dennoch über die Diskussion,

ob, und wenn ja, bis zu welcher Niveaustufe, in den Deutschkursen am Sprachenzentrum auch Englisch gesprochen werden darf/soll.

Zu weiten Teilen mag der hohe Anspruch an die Studierenden in den stark vom deutschen/bayrischen abweichenden Voraussetzungen für die Aufnahme eines Studiums ganz allgemein liegen (staatliche Kredite unter extrem günstigen Bedingungen für alle Studierenden, der Erwerb einer ausgeprägten Fähigkeit zum selbstständigen Lernen im Laufe der staatlichen Schulbildung...), ein nicht unwesentlicher Aspekt ist aber mit Sicherheit auch die durch die Lehrkräfte einheitlich vermittelte Grundhaltung, dass nur diese hohen Ansprüche den Fähigkeiten der Studierenden als kompetenten und lerngewohnten Erwachsenen entsprechen.

Neben der Unterrichtshospitation, den kurzen Gesprächen mit den Studierenden und dem längeren Austausch mit den Dozent/inn/en vermitteln mir die Kollegen auch einen Termin bei der Leiterin der Abteilung für Schwedisch als Fremdsprache, die sich viel Zeit nimmt, um mir das System, nach dem in Lund mit internationalen Studierenden gearbeitet wird, zu erläutern. Im Zuge des Gesprächs ergeben sich erfreulicherweise sehr viele Parallelen zu den Abläufen am Sprachenzentrum, aber auch ganz neue und völlig andere Herangehensweisen, die es mit Sicherheit wert sind, „zu Hause“ mit den eigenen Kolleginnen und Kollegen noch einmal genauer zu besprechen und gegebenenfalls auch – angepasst an die hiesigen Verhältnisse – so weit wie möglich zu übernehmen.

Lena Larsson: <https://www.sol.lu.se/person/LenaLarsson/>

Info zum studienvorbereitenden Kurs: <https://www.sol.lu.se/en/subjects/nordiska/the-tisus-test/>

Info zum Intensivkurs für Austauschstudierende: <https://www.sol.lu.se/sfs/films/susa11>

3. Fazit

Es war auch dieses Mal wieder eine sehr konstruktive Woche in einem überaus angenehmen Arbeitsumfeld mit aufgeschlossenen Menschen, die bereit sind, ihre Ideen, Gedanken zu teilen und offene Gespräche über Unterrichtsmethoden und didaktische Konzepte zu führen. Ich kann sagen, dass ich inhaltlich so einiges gelernt habe und über vieles weiter nachdenken werde. Andere Perspektiven in meinen eigenen Arbeitsalltag hier an der FAU einzubringen scheint mir nun nach meinem zweiten ERASMUS+ Aufenthalt insofern noch viel gewinnbringender, als sich das Perspektivenspektrum entsprechend erweitert hat und Vergleiche nicht nur zwischen der einen Institution und der anderen, sondern nunmehr auch einer dritten erfolgen können – die Auslandsgermanistik arbeitet schließlich nicht an allen Einrichtungen gleich, und es ist spannend, die unterschiedlichen Herangehensweisen kennen zu lernen. Für eine weitere Ausdehnung meines beruflichen Blickfeldes hoffe ich, auch in Zukunft die Möglichkeit eines ERASMUS+ Aufenthalts nutzen zu können.

Erlangen, 9. März 2019

Dr. Iris Gruber-La Sala

